

Theatralität, Initiation, Sakralität
- Tanzpraktiken im kirchlichen Kontext des Spätmittelalters

Philip Knäble, BGHS, Universität Bielefeld

Das Verhältnis der spätmittelalterlichen Kirche zu theatralen Praktiken stellt sich als sehr ambivalent dar. So finden sich seit der Frühkirche zahlreiche Verbote in Predigten und Konzilienbeschlüssen, die Theateraufführungen, Darbietungen von Spielleuten und Tanz vehement kritisieren und zu verbieten versuchen. Besonders innerhalb des Kirchenraums und während kirchlicher Feiertage sollen derartige Praktiken verbannt werden.

Jenseits dieser normativen Quellen gibt es aber auch eine Vielzahl von Beispielen, seien es die Kinderbischofsfeiern am Fest der Unschuldigen Kinder, oder Tanzpraktiken im Kirchenraum am Ostertag, die vom lokalen Klerus verteidigt und finanziell gefördert wurden. In der französischen Bischofsstadt Auxerre stiftete jeder neue Kanoniker einen Ball, mit dem das gesamte Domkapitel am Ostersonntag einen Tanz in Kirchenschiff der Kathedrale aufführte. Im gemeinsamen Reigen wurde versucht eine Gemeinschaft aller Kanoniker performativ herzustellen, indem der Neuanwärter buchstäblich in den Kreis der Kanoniker aufgenommen wurde, als auch die Stellung des Kapitels im Machtgefüge der Stadt vor den eingeladen städtischen Amtsträgern symbolisch zu verhandeln.

Diese während des ganzen Mittelalters als ambivalent betrachteten Praktiken erhielten mit der Reformation noch einmal zusätzlich Brisanz. Auf der einen Seite erfolgte nun auch von protestantischer Seite eine starke Kritik an theatralen Frömmigkeitspraktiken, wie Prozessionen, Mysterienspielen und Tänzen. Auf der anderen Seite finden sich jetzt katholische Autoren, welche diese Performanzen des Glaubens als besonders rechtschaffen verteidigen.

Der Vortrag thematisiert Spannungsfelder zwischen theatralen Praktiken im Kirchenraum und Vorstellungen von Sakralität im Wandel vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit. Er erweitert zudem die Diskussion über Anschlussmöglichkeiten von Ansätzen aus Literaturwissenschaft, Tanz- und Theaterwissenschaften um die Perspektive der Mediävistik.